



Aktuelles von der Arbeiterwohlfahrt im Ennepe-Ruhr-Kreis

EN-Magazin



Wir I(i)eben Vielfalt Diversity-Tag mit Kabarett und Aktionen

Zukunft in Deutschland

Migrationsdienst berät Geflüchtete aus der Ukraine in Sprockhövel, Ennepetal und Gevelsberg.

Auf Wechselkurs

Interview mit Ester Berg, die die Nachfolge von Geschäftsführer Jochen Winter antritt.

AckerRacker säen und ernten

Leckeres Gemüse wird in der Kita Schnee in Witten von Kindern frisch verarbeitet und gegessen.

Moment mal Viele wichtige Themen auf der Tagesordnung

Eigentlich hätte die gemeinsame Klausur von Kreis- und Unterbezirksvorstand unter Einbeziehung der Bereichsleitungen im AWO-Wahljahr 2020 stattfinden sollen, aber Corona stoppte die Umsetzung nicht nur 2020 sondern auch im Folgejahr. Eine zwischenzeitlich durchgeführte eintägige Fachtagung im großen Speisesaal der Werkstatt Stefansbecke war kein ausreichender Ersatz.

In diesem Jahr konnten wir endlich am 5. und 6. Mai durchstarten. Bei bestem Wetter machten sich 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf den Weg nach Essen-Burgaltdorf.

Die Tagesordnung erwies sich für die zur Verfügung stehende Zeit als sehr anspruchsvoll. Beginnend mit dem Ehrenamt wurden Darstellungen der Mitgliederentwicklung analysiert und bereits die Neuwahlen der Vorstände 2023/24 diskutiert. An die Blitzlichter aus den Fachbereichen schlossen sich die Themen Nachhaltigkeit, Digitalisierung

sowie Personalpolitik und -führung an. Der Fachkräftemangel in Pflege und Erziehung war einmal mehr Thema. Schließlich wurden noch die Auswirkungen der Energiekostenerhöhungen auf die wirtschaftliche Entwicklung des Verbandes erörtert. Alle Tagesordnungspunkte wurden von hohem Interesse der Vorstandsmitglieder begleitet.

Die höchste Aufmerksamkeit erreichte allerdings der eingereichte Antrag „Putin's Krieg in der Ukraine stoppen, Solidarität zeigen und leben, Militarisierung verhindern, Sozialstaatlichkeit erhalten“ (siehe Seite 6), der engagiertes Pro und Kontra auslöste und auch am Abend fernab von der Tagesordnung noch strittig diskutiert wurde. Nach einigen redaktionellen und inhaltlichen Änderungen erhielt der



Antrag nicht alle, aber die deutlich meisten Stimmen der Zustimmung und ist daher nicht nur in diesem EN-Magazin nachzulesen, sondern wurde gleichzeitig auch an die AWO Bezirks- und Bundesebene überwiesen.

Konstruktiv und arbeitsintensiv war die zweitägige Klausur in Essen. Neben den guten Ergebnissen waren alle Teilnehmenden froh über die Zusammenkunft, die auch dazu diente, neue Mitglieder und neue Führungskräfte besser kennenlernen zu können und einen intensiven Austausch zwischen Ehrenamtlichen und hauptamtlich Mitarbeitenden zu ermöglichen. Schön war's

meint

Esther Berg

Esther Berg (Foto)
stv. Geschäftsführerin AWO EN

Gewinnspiel zum 100 % AWO-Familienfest

Die Teilnahme am Gewinnspiel ist ganz einfach: Frage auf dem Coupon rechts beantworten, ausschneiden, auf eine Postkarte kleben und in einer AWO-Einrichtung abgeben oder per Post senden an: AWO EN, Neustr. 10, 58285 Gevelsberg. Achtung! Zeit für den Postweg einplanen! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Alle Teilnehmer*innen, deren Gewinnspielkarte beim Fest (3.9.2022) bis 16 Uhr in der Lostrommel ist, nehmen an der Verlosung von schönen Preisen teil. Datenschutzhinweis: Wir verarbeiten die personenbezogenen Daten der Teilnehmer*innen ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels. Es erfolgt keine Speicherung der Daten. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie im Internet unter www.awo-ww.de/datenschutz/



Information, Unterhaltung und Aktivitäten bot der AWO-Diversity-Tag den Besucher*innen. Fotos (3): AWO EN

Menschliche Vielfalt der Gesellschaft im Arbeitsalltag der AWO bewusst leben

„Komm zu uns, so wie Du bist, denn so bist Du richtig“, zitierte Michelle Borkowski im Schwelmer Ibach-Haus aus einem 30 Jahre alten Song der Band Nirwana. Kurz und knapp umriss sie damit, was künftig Kern der Personalpolitik im Bereich der AWO Westliches Westfalen und auch der AWO EN sein wird.

Im Projekt „Vielfaltsbewusst in Führung“, gefördert von der Europäischen Union, haben sich seit 2019 Fach- und Führungskräfte des Bezirks und der Kreisverbände intensiv mit der Frage beschäftigt, wie bei der Personalauswahl und im Arbeitsalltag die Vielfalt der Gesellschaft mit ihren diversen Religionen, Weltanschauungen, Nationalitäten, Altern und Geschlechtern bewusst gelebt werden kann. Der Projektabschluss wurde unter dem Titel „Wir l(i)eben Vielfalt“ am Deutschen Diversity-Tag gefeiert.

„Diversität hat verschiedene Dimensionen. Bei uns arbeiten Menschen aus 90 Nationen. Aber was Menschen mit Behinderungen in der Belegschaft betrifft gibt es noch Luft nach oben. Vielfalt im Unter-

nehmen ist kein ‚nice to have‘ sondern ein ‚must have‘. Viele Menschen erfahren Ausgrenzung am Arbeitsplatz. So haben dreiviertel aller Schwulen und Lesben schon Diskriminierung am Arbeitsplatz erlebt. Wir haben nun gelernt, uns zu hinterfragen. Es gibt noch viele Hürden, aber die werden wir überwinden“, erklärte AWO-Bezirksgeschäftsführer Uwe Hildebrandt.

Jochen Winter, Geschäftsführer der AWO EN, erinnerte sich an seine erste Geschäftsführer-Konferenz im Bezirk vor 30 Jahren: „Da saßen nur Männer, alle über 60.“ Nun, so hatte Hildebrandt zuvor erläutert, werden es sechs Frauen und drei Männer sein, wenn Winter in den Ruhestand gehe. Mit dem CAP-Markt, dem Café Herzkern und dem Garten- und Landschaftsbau Ruhrgewerk, wo jeweils Menschen mit und ohne Behinderungen arbeiten, so Winter, sei die AWO EN schon auf einem guten Weg, aber sie müsse sich bemühen, künftig noch inklusiver zu werden.

Michelle Borkowski und Bianca Baumann-Gohl, Projektmitarbeiterinnen beim Bezirk Westliches

Westfalen beziehungsweise der AWO EN, führten durch ein Programm, das „Vielfalt“ und „Diversität“ von verschiedenen Seiten beleuchtete. Das Damen-Duo Piplies und LaMinga setzte vom Publikum in den Raum geworfene Vorurteile wie „Frauen können nicht einparken“ in spontanes Kabarett um. An verschiedenen Stationen, wie dem Diversity-Quiz oder dem Demokratium, konnten Besucher selbst aktiv werden.

„Wie wir mit unbewussten Denkmustern Vielfalt verhindern“, erläuterte Albert Kehler, Vorstand der Stiftung proutatwork, die sich für eine offene Arbeitswelt unabhängig von sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität einsetzt. Er forderte dazu auf, Denkmuster bewusst zu hinterfragen, genau zu überlegen, warum und wann man Menschen Eigenschaften unterstellt ohne sie zu kennen, in welchen Situationen man dies tut und ob eigene Einschätzungen auf Fakten oder Annahmen beruhen. Das Prohejt wurde gefördert im Programm „rückenwind – Für die Beschäftigten und Unternehmen in der Sozialwirtschaft“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds.



Sabine Görke-Becker, Esther Berg (v.r.) und René Röspel (2.v.l.) von der AWO EN hatten in der Internationalen Woche gegen Rassismus das Thema "Haltung zeigen" gesetzt. Helge Lindh (l.) und Said Rezek (Mitte) gingen in ihren Beiträgen darauf ein, wie jeder einzelne im Alltag dem Rassismus entgegentreten kann. Foto: AWO EN

Hasskommentare im Internet melden oder Anzeige erstatten

Viele Menschen beantworten die Frage, ob sie gegen Rassismus sind, mit einem klaren „Ja“. Doch zeigen sie damit schon Haltung?

Dass Haltung mehr ist als Meinung oder Gesinnung legte der SPD-Bundestagsabgeordnete Helge Lindh in einer Veranstaltung der AWO EN zur Internationalen Woche gegen Rassismus dar: „Keine Haltung ohne Handlung. Keine Handlung ohne Haltung.“ Im Bus, im Bundestag, überall im Alltag, wo Rassismus auftritt, gelte es Stellung dagegen zu beziehen. Denn sonst, so betonte Lindh, sei Haltung bloß Kulisse.

Unter dem Titel „Haltung zeigen“ wurde die Veranstaltung wegen der hohen Corona-Zahlen im zweiten Jahr hintereinander ins Internet verlegt, gesendet aus der AWO-Geschäftsstelle in Gevelsberg.

Helge Lindh selbst ist massiven Anfeindungen und sogar Todesdrohungen vor allem in sozialen Medien wie facebook ausgesetzt, weil

er im Bundestag und auch in sozialen Medien deutlich Stellung bezieht gegen Rassismus und rechte Parolen. „Wer Haltung zeigt, kann damit sich und andere in seinem Umfeld gefährden. Manche ziehen sich daher zurück. Ich habe mich dagegen entschieden. Ich mache die Angriffe gegen mich öffentlich und nehme den Angreifern damit ihre Schutzräume“, schilderte der Politiker, wie er gerade mit den Angreifern umgehe, die meinen, vermeintlich anonym im Internet pöbeln und drohen zu können.

Möglichkeiten, die jeder nutzen kann, um gegen Rassismus in digitalen Netzwerken vorzugehen, stellte der Autor und Blogger Said Rezek unter der Überschrift „Bloggen gegen Rassismus. Holen wir uns das Netz zurück!“ vor. „Auf rassistische Beiträge im Internet kann man mit eigenen deeskalierenden und sachlichen Kommentaren reagieren, man kann sie melden, damit sie gelöscht und Verfasser gesperrt werden, und man kann auch Anzeige erstatten, denn das Netz ist kein rechtsfreier Raum“, schil-

derte Rezek. Aber man könne im Netz nicht nur reagieren, sondern auch aktiv gegen Rassismus – ein Thema, das im Alltag zu wenig Beachtung finde – vorgehen. Rezek stellte verschiedene Stilmittel vor, mit denen Blogger Aufmerksamkeit erzielen und die jeder nutzen kann.

Esther Berg, stellvertretende Geschäftsführerin der AWO EN, erklärte, dass sie gerade hier auch ein hohes Potenzial der AWO EN sehe. Mehr als bisher könne man die eigenen Kanäle in sozialen Medien nutzen, um gegen rassistische Tendenzen Stellung zu beziehen.

AWO-Kreis- und Unterbezirksvorsitzender René Röspel ergänzte, dass es hier sogar Ziel der AWO als bundesweit agierendem Sozialverband sein sollte, ein überregionales „Gegenreaktionssystem“ im Netz zu schaffen. Said Rezek wie auch Helge Lindh bestätigten, dass die AWO mit ihrer „hohen Glaubwürdigkeit“ und ihrem „Gewicht“ besonders in sozialen Medien eine sehr gute Möglichkeit habe, Haltung zu zeigen und zu handeln.

Menschen aus der Ukraine wollen Deutsch lernen und arbeiten

„Wohnungen, Häuser, Schulen Kindergärten, Arbeitsplätze – weil in der Heimat alles zerstört ist und auch Verwandte und Freunde vor Putins Krieg geflohen sind, sehen etwa 70 Prozent der Geflüchteten keine Chance zur Rückkehr.“

So jedenfalls schätzt Hovik Sahakyan vom Migrationsdienst der AWO EN, der gemeinsam mit Kolleg*innen Geflüchtete aus der Ukraine direkt vor Ort in den Flüchtlingsseinrichtungen in Sprockhövel und Ennepetal sowie bei der AWO in Gevelsberg berät.

Der Sozialpädagoge stammt aus Armenien und spricht fließend Russisch. Die Geflüchteten, vor allem Frauen mit Kindern, sind froh, ihm alle ihre Fragen stellen zu können, ohne sprachliche Hürden überwinden zu müssen. „Viele Frauen wollen vor allem wissen, welche Möglichkeiten es für ihre Männer gibt, die in der Ukraine zurückbleiben mussten, später nach Deutschland zu kommen“, erklärt Sahakyan. An-

sonsten konfrontieren sie ihn mit unendlich vielen Fragen – von der Kontaktaufnahme mit dem Jobcenter über den Kauf von Bustickets bis zum Abschluss einer Krankenversicherung. Vielfach gehe es um eine Verweisberatung, den Menschen also zu helfen, Zugang zu den richtigen Ämtern und Hilfsangeboten zu verschaffen.

Für rund 50 Geflüchtete, die in einer Sporthalle in Sprockhövel untergebracht sind, sei vor allem die Wohnungssuche, so der Berater, ein drängendes Thema, denn es gebe dort keine Privatsphäre: „Die Vermittlung von Wohnungen ist Aufgabe der Stadt. Ich unterstütze die Familien aber, wenn sie zum Beispiel eine Wohnungsanzeige im Internet gesehen haben und dort anrufen möchten. Gerade für Familien mit drei und mehr Kindern



ist es aber sehr schwer, geeignete, ausreichend große Wohnungen zu finden.“

Vor allem aber erlebe das Team eine große Bereitschaft zur Integration. „Vielen wollen schnell einen Integrationskurs besuchen und die Sprache lernen, suchen Kitas und Schulen für ihre Kinder, möchten in ihren erlernten Berufen arbeiten und haben dazu auch die Qualifikationsnachweise dabei“, ergänzt der Sozialpädagoge. Unter den Geflüchteten seien etwa Alten- und Krankenpflegerinnen, Maurer und Elektriker, für die es angesichts des Fachkräftemangels kein Problem sein dürfte, hier schnell eine Stelle zu finden.

Dank richtet Sahakyan an viele Bürger und AWO-Mitglieder, die Kleidung, Spielzeug, Fahrräder und vieles mehr gespendet haben, das an die Familien verteilt werden konnte. Denn viel konnten sie auf der Flucht nicht mitnehmen. Momentan würden jedoch keine weiteren Sachspenden mehr benötigt.

Frauen „lassen die Puppen tanzen“

Einen „märchenhaften“ Nachmittag erlebten ukrainische Familien in der Aula der AWO EN-Geschäftsstelle in Gevelsberg. Rund 20 Eltern mit ihren Kindern freuten sich über das Puppenspiel „Rotkäppchen“. Dieses Märchen der Gebrüder Grimm ist auch in der Ukraine bekannt. Eingeladen hatten die Integrationsagenturen der Jüdischen Gemeinde Hattingen und der AWO EN insbesondere Familien, die in der ehemaligen Feuerwache Gevelsberg untergebracht sind.

Viel Spaß bei der Aufführung hatten nicht nur die Gäste, sondern auch die Puppenspieler*innen, die selbst vor wenigen Jahren als Geflüchtete nach Deutschland ge-

kommen sind. Sawsan Hamoud (Rotkäppchen), Nour Taha (Wolf), Mariam Haji (Oma + Mutter) gaben den Puppen ihre Stimmen und ließen sie „tanzen“. Besonders beeindruckt war das Publikum auch von dem erst 11-jährigen Haitham

Taha, der als „Erzähler“ das Märchen souverän auf Deutsch vorlas. Der AWO Ortsverein Gevelsberg rundete den gelungenen Nachmittag mit leckeren selbst gebackenen Waffeln für die Gäste und Akteure ab.



Mit Handpuppen führten die Frauen das Märchenspiel auf. Foto: AWO EN

Aufrüstung darf nicht zu Kürzungen in der sozialen Arbeit führen

„Putins Krieg in der Ukraine stoppen, Solidarität zeigen und leben, Militarisierung verhindern, Sozialstaatlichkeit erhalten“ lautet der Titel eines Antrages des AWO-Kreisverbandes Ennepe-Ruhr an den Bezirksvorstand und -ausschuss sowie die Bundessozialkonferenz. Von Bezirksvorstand und Bezirksausschuss wurde er in der folgenden Fassung am 19. Mai einstimmig beschlossen:

Wir stehen fassungslos vor dem Bruch des Völkerrechts und dem von Wladimir Putin begonnenen Krieg durch den Überfall auf die Ukraine.

Wir wollen, dass dieser Krieg so schnell wie möglich beendet wird.

Wir haben als AWO mit Beginn des Krieges sofort konkret gehandelt, auf allen Ebenen der Ehren- und Hauptamtlichkeit: Wir haben Spendenaktionen organisiert, Geld gesammelt, konkrete individuelle Hilfe durch Aufnahme von Geflüchteten geleistet, betreuen haupt- wie ehrenamtlich Geflüchtete, führen Sprach- und Integrationskurse durch, helfen bei täglichem Leben, besorgen Wohnraum, geben

menschlichen Halt ...

Wir verstehen das nicht nur als unsere Pflicht als Sozialverband, sondern handeln überzeugt aus unseren Werten heraus und vor dem Hintergrund unserer Geschichte.

Kritisch sehen wir deshalb auch einige innenpolitische Entwicklungen in Deutschland. Über das kreditfinanzierte „Sondervermögen“ (korrekter: Sonderverschuldung) zur Modernisierung der Bundeswehr kann diskutiert werden. Auch muss die Bundeswehr so ausgestattet werden, dass sie ihren verfassungsmäßigen Auftrag und ihre Bündnisverpflichtungen erfüllen kann. Das Vorhaben, künftig mindestens zwei Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP) für Militär ausgeben zu wollen (sog. Zwei-Prozent-Ziel) allerdings lehnen wir nicht nur als erheblichen Beitrag zur Militarisierung unserer Gesellschaft ab.

Wir fürchten vor allem, dass dies zukünftig massive Einschränkungen in der Finanzierung sozialer Arbeit nach sich ziehen und damit zu gesellschaftlichen Verwerfungen führen wird. Wenn künftig jedes Jahr zusätzlich (!) rund 20 Mrd. Euro innerhalb eines Bundes-

haushalts von etwa 470 Mrd. Euro für Militär ausgegeben werden müssen, wird dies unweigerlich zu Kürzungen in anderen Bereichen wie Soziales und Arbeit, Bildung, Integration, Gesundheit ... bis hin zur Entwicklungszusammenarbeit führen.

In einer Zeit, in der gesellschaftliche Herausforderungen größer und gleichzeitig finanzielle Mittel knapper werden, ist eine zusätzliche und einschneidende Kürzung von Mitteln für Betreuungs-, Beratungs- und Hilfeleistungen u. v. a. m. genau der falsche Weg, um individuelle Entwicklung zu fördern, Hilfe zu leisten und gesellschaftliche Probleme zu reduzieren.

Wir fordern deshalb alle politischen Entscheidungsträger, vor allem die Abgeordneten des Bundestages und insbesondere die Mitglieder der SPD-Bundestagsfraktion auf:

1. sich weiterhin für einen schnellen Stopp der Kampfhandlungen im Sinne der Vereinbarung einer Waffenruhe einzusetzen
2. sich ausdrücklich gegen das Ziel zu wenden, künftig zwei Prozent des BIP oder mehr für Rüstung auszugeben.



Vor knapp einem Jahr hat Esther Berg die Leitung des Fachbereiches „Soziale Dienstleistungen“ aufgegeben, um sich intensiv auf die Nachfolge von Geschäftsführer Jochen Winter vorzubereiten, der sich im August in den Ruhestand verabschiedet. Im Interview schildert sie, welche Gedanken sie vor dem Wechsel bewegen und welche Aufgaben und Ziele sie als besonders wichtig betrachtet.

Fühlen Sie sich gut vorbereitet auf Ihre neue Position?

Im Januar haben Jochen Winter und ich mit dem strukturierten Wissenstransfer begonnen. Ich hatte das Gefühl, dass viel Zeit bleibt. Nun jedoch rast die Zeit, es ist noch so viel zu tun, jedoch schon viel geschafft. Grundsätzlich freue ich mich total auf die neuen Aufgaben und darauf, mehr Verantwortung zu übernehmen. Aber ich habe großen Respekt davor, denn die AWO EN ist mit rund 1300 Mitarbeitenden und den verschiedenen Themenfeldern, die wir bearbeiten, kein kleines Unternehmen.

Wo möchten Sie zunächst Arbeitsschwerpunkte setzen?

Es gibt einige drängende Themen. Da wäre etwa die Digitalisierung. Es kann nicht nur darum gehen, die Digitalisierung im Unternehmen voranzubringen. Wir müssen uns auch damit beschäftigen, wie digitale Teilhabe überhaupt stattfinden kann. Es darf zum Beispiel nicht sein, dass Kinder, deren Eltern das Geld für digitale Ausstattung sowie das Knowhow fehlen, am digitalen Unterricht nicht teilhaben können.

Was macht Attraktivität der AWO aus und wie können wir sie steigern?

Wo sehen Sie Möglichkeiten der AWO, hier etwas zu verändern?

Ich finde es gut, dass die AWO ein politischer Wohlfahrtsverband ist, mit dessen Werten – Freiheit, Gleichheit, Toleranz, Gerechtigkeit und Solidarität – ich mich identifizieren kann. Was also die immer weiter geöffnete Schere arm/reich betrifft, sehe ich nicht viel Bewegung, aber es ist unsere Aufgabe, den Finger immer wieder in Wunden zu legen und solche Ungerechtigkeiten politisch anzuzeigen. Bildung zum Beispiel sollte von der Kita bis zum Hochschulstudium für alle kostenfrei sein.

Der Fachkräftemangel hat längst die AWO EN erreicht. Vor allem in Kindertageseinrichtungen gibt es viele offene Stellen. Kann man das Nachwuchsproblem überhaupt lösen?

Dieses Problem zieht sich durch alle Fachbereiche, es macht uns große Sorgen. Stellen bleiben immer länger unbesetzt. Man muss jedoch sagen, dass viele Mitarbeitende lange bei uns bleiben, teils über 30 Jahre. Es gibt offenbar Zufriedenheit. Vor dem Hintergrund müssen wir uns fragen, was die Attraktivität der AWO EN ausmacht und wie wir sie steigern können, um junge Menschen für die Arbeit bei uns zu gewinnen. Dazu müssen wir uns mit Themen wie Homeoffice, flexible Arbeitszeiten und Vereinbarkeit von Familie und Beruf befassen und gewohnte Strukturen verändern. Auch der Tarifvertrag der AWO NRW gehört auf den Prüfstand. In den Kitas setzen wir weiterhin mit voller Kraft auf Ausbildung.

Die steigenden Energiepreise machen sich an den vielen Standorten der AWO EN schmerzhaft

bemerkbar und müssen aufgefangen werden?

Allein der gestiegene Gaspreis belastet uns in diesem Jahr mit einer halben Million Euro zusätzlich. Das ist für ein Non-Profit-Unternehmen schwer zu stemmen. Zudem liegen mit sozialer, ökonomischer und ökologischer Nachhaltigkeit sehr komplexe Themen vor uns. Da brauchen wir den Rat von Experten, wenn es etwa darum geht, welche Gebäude wir wann, wie und mit welchen finanziellen Mitteln sanieren. Und schon die Experten kosten Geld.

Gibt es weitere Themen, die Ihnen dringlich erscheinen?

Wir setzen seit jeher vor allem auch auf die tatkräftige Unterstützung durch unsere vielen Ehrenamtlichen in den Ortsvereinen. Doch der Altersdurchschnitt ist sehr hoch und Mitgliederzahlen sinken. Wir wollen Wege finden, die Mitarbeit in den Ortsvereinen kompatibel zu machen für jüngere Generationen. Dazu sollten die Strukturen an Wünsche möglicher neuer Ehrenamtler angepasst werden.

Alles in allem scheint eine Menge Arbeit vor Ihnen zu liegen?

Ja, denn wir müssen uns nicht zuletzt fragen, wie sich die Inflation auf uns als Wohlfahrtsverband auswirken wird. Und dies nach den finanziellen Mehrbelastungen durch Corona und den Ukraine-Krieg, der die Kommunen an ihre finanziellen Grenzen treibt. Aber als gut funktionierender Verband haben wir in der vertrauensvollen Zusammenarbeit vor allem mit dem Vorstand sowie den Mitarbeitenden auf allen Ebenen eine stabile Basis, um die Arbeit anzugehen.



Während der Klausurtagung von Kreis- und Unterbezirksvorstand wurde der Antrag zum verheerenden Krieg in der Ukraine kontrovers diskutiert.

Foto: AWO EN



Drei Kitas starten Spendenaktion

Waffeln haben die Kitas an der Grothestraße 2 und 4 sowie am Kiefernweg in Gevelsberg mit den Elternbeiräten verkauft und für die Menschen in der Ukraine 1000 Euro eingenommen. Das Geld wurde an die AWO Ruhr-Mitte in Bochum für die Hilfsgüter-Paketaktion überwiesen. Für jeweils 35 Euro werden dort Care-Pakete mit wichtigen Dingen für den täglichen Bedarf gepackt. Eltern hatten die Zutaten gespendet und das Backen (Foto l.) und den Verkauf der Waffeln übernommen. Foto:AWO EN

„Wünsch Dir was!“ Unter diesem Motto haben Kinder aus der OGS Elbschebachschule in Weter-Wengern Ideen für eine gute Offene Ganztagschule (OGS) gesammelt und beim Aktionstag vorgestellt (Foto r.). Erstmals 2026 gibt es zunächst für Erstklässler den Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz. Bis dahin, so machten die Kinder an ihrem Aktionstag deutlich, sollte die Politik endlich sichere und bessere Rahmenbedingungen schaffen – zum Beispiel für mehr und größere Räume, mehr Personal sowie ausreichend Geld für gutes Spielmaterial, Ausflüge und Aktionen. Foto: AWO EN



Mitmachtheater für Kinder funktioniert auch online. Kinder aus der Kita Neddenbur in Witten erlebten „Der Kinderfresser kommt! Lilo und das Kuschtier-Geheimnis“ von Autor Klaus Strenge und seinem Team via Bildschirm. Der Dank der Kinder geht an die Sparda Bank West, die die Theateraktion finanziell gefördert hat. Foto: AWO EN



Die Kita Rosenberg besuchten SPD-Landtagskandidatin Kirsten Stich und Spitzenkandidat Thomas Kutschaty bei einer Tour durch den EN-Kreis. Foto: AWO EN

AckerRacker bauen hinter der Kita Schnee Gemüse und Kartoffeln an

Die Tomatenpflanzen sind schon ziemlich kräftig, aber die kleinen Salatpflänzchen haben sich leider die Schnecken schmecken lassen. Die 20 Kinder aus der kleinen AWO-Kita Schnee in Witten sind jetzt AckerRacker. Auf ihrem kleinen Stück Land haben Sie Gemüse und Kartoffeln gepflanzt. Sie gießen, jäten, freuen sich auf die Ernte und erleben, dass ganz schön viel Arbeit getan werden muss, bevor gesundes Essen auf dem Teller ankommt.



Auf dem kleinen Acker gibt es für die Kinder viel zu tun. Foto: AWO EN

„Kinder bekommen heute kaum mehr mit, dass die Lebensmittel nicht einfach nur aus der Supermarkt kommen. Mit den Kindern werden wir nun jedes Jahr auf unserem Acker Gemüse pflanzen und pflegen und es hinterher auch gemeinsam verarbeiten und essen, um das zu ändern“, erklärt Einrichtungsleiter Kevin Drucks, warum die Kita am Projekt „AckerRacker“ des Vereins „Acker e. V.“ teilnimmt. Der Verein stellt in den nächsten sechs Jahren Saatgut und Pflanzen zur Verfügung, begleitet Pflanzakti-

onen und bietet Schulungen für die Kita-Mitarbeiter*innen. Jacqueline Höhne ist bereits geschult und leitet die kleinen Nachwuchsbauern bei der Feldarbeit an.

Hochkonzentriert haben die Kinder unter ihrer Anleitung im Mai noch die Pflanzkartoffeln in die Erde gelegt. Denn, so wussten sie schon, der stärkste Trieb der Kartoffel muss dabei nach oben zeigen. Mit

der Handpuppe Rudi Radieschen und den Begleitmaterialien aus dem AckerRacker-Projekt lernen die Kinder zudem viel darüber wie Lebensmittel entstehen und welche besonders gesund sind. Eine wichtige Erfahrung wurde in dem seit 2015 bundesweit in Kitas laufendem Projekt schon gesammelt: Wenn Kinder selbst Gemüse anbauen, probieren sie es auch und mögen es viel lieber essen.



Dass Frühstückseier nicht direkt aus dem Regal im Supermarkt kommen, wissen die 71 Kinder aus der Kita Heven in Witten jetzt ganz genau. Fünf munter gackernde Hühner waren im Frühjahr dort einige Wochen zu Gast. Die Kinder hatten viel Zeit, die Tiere zu beobachten und sie zu füttern (Foto l.). Die eingesammelten Eier der zutraulichen Tiere wurden gemeinsam zum Beispiel zu leckerem Rührei verarbeitet. „In der Corona-Zeit ist das Aufsuchen von externen Lernorten nicht möglich. So kommt die Erfahrungswelt zu uns“, erklärte Einrichtungsleiterin Viktoria Stein die Aktion. Foto: AWO EN



Die Schule für Logopädie der AWO EN in Hattingen startet am 1. Oktober den neuen dreijährigen Ausbildungskurs. Alle Absolventen finden zur Zeit sofort einen Arbeitsplatz, da Logopäden zum Beispiel in Kliniken und Praxen dringend gesucht werden. Auch ein Studium kann angeschlossen werden. Informationen gibt es unter Tel. 0 23 24/500-430 oder im Internet: www.awo-en.de/logopaedie_schule Foto: Bernd Henkel

OGS-Rechtsanspruch 2026: Vorbereitungen laufen

Ab Sommer 2026 haben zunächst Erstklässler einen Anspruch auf Betreuung in der Offenen Ganztagschule (OGS). Bis 2030 soll dieser Anspruch dann schrittweise auf alle Grundschul Kinder ausgedehnt werden. Petra Hartmann (Foto r.), die zum 1. Juni die Abteilungsleitung „Schulbetreuung und Kindertreffs“ übernommen hat, will die kommenden vier Jahre nutzen, um die damit verbundenen Veränderungen in den Einrichtungen der AWO EN gut vorzubereiten. Damit das gelingt möchte sie die Zusammenarbeit mit den Teams vor Ort und den Einrichtungsleitungen noch intensiver gestalten.



Einarbeiten muss sie sich in dieses Arbeitsfeld nicht. Nach Stationen als pädagogische Mitarbeiterin und dann Einrichtungsleitung in der OGS Oberwinzerfeld in Hattingen war sie seit 2017 bereits stellvertretende Abteilungsleitung. Zudem kennt und schätzt die Sozialpädagogin die Strukturen und Werte der

AWO: „Seit 25 Jahren bin ich Mitglied und bevor ich 2014 zur AWO EN kam, habe ich bei der AWO in Bochum gearbeitet.“

Weil die finanzielle Abwicklung rund um die OGS, die in allen Städten des EN-Kreises unterschiedlich funktioniert, viel Kraft bindet, gibt es dafür seit Mai eine kaufmännische Leitung. Anmoljit Kaur (Foto r.) kam erst 2019 aus Indien nach Deutschland für ein Masterstudium „International Business“, das sie nun abgeschlossen hat.



Der Weg von diesem internationalen Studium zur AWO EN führte über eine studentische Tätigkeit bei der AWO in Iserlohn. „Dort habe ich als Sprachmittlerin gearbeitet, Einblicke in die Migrationsberatung bekommen und so Interesse für die soziale Arbeit entwickelt“, erklärt die 24-Jährige, die sich freut, ihre Ausbildung nun in einem sozialen Arbeitsfeld nutzen zu können.

Franziska Rieger kümmert sich um Mieter-Anliegen

Neue Ansprechpartnerin für die Mieter*innen der AWO-Seniorenwohnanlage an der Neustraße in Gevelsberg ist Franziska Rieger (Foto). Sie wird ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement im Januar vorzeitig abschließen und das Aufgabengebiet schon jetzt übernehmen.



Die 22-Jährige wird sich künftig um die Vermietung und Instandhaltung der 45 Wohnungen und die Anliegen der Bewohner*innen kümmern. Zudem übernimmt sie auch die Bearbeitung von Versicherungsfällen im Unterbezirk.

Trauer um Christian Dressel

Christian Dressel (Foto), als Einrichtungsleiter der Systemmontagen in der Werkstatt Asbeck für acht Fachkräfte und 94 Werkstattbeschäftigte zuständig, war 34 Jahre bei der AWO EN beschäftigt. Sein Tod hat allseits große Trauer ausgelöst. Weit über die Werkstätten hinaus war er bekannt und beliebt, denn mit selbst gebauten Drehorgeln hat er viele AWO-Feste musikalisch begleitet. Für gute Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter*innen und Werkstattbeschäftigten hat er sich engagiert eingesetzt.



Als staatlich geprüfter Techniker der Holztechnik hat er für Werkstattbeschäftigte viele Hilfsmittel entwickelt, die ihre Teilhabe an den Arbeitsprozessen verbessern.



Gilda Kowalski-Witte hat die Arbeit mit den Kindern in ihrem Team viel Freude gemacht. Im Juli verabschiedet sich die Leiterin der Kita in Witten Stockum. Foto: AWO EN

Abschied nach 47 Berufsjahren

Mit 19 Jahren hat Gilda Kowalski-Witte als Erzieherin im Anerkennungsjahr in der Kita Asbeck in Gevelsberg ihre berufliche Laufbahn begonnen. Nun ist sie 66 Jahre alt, seit 47 Jahren AWO-Mitarbeiterin und der Abschied, so sagt sie, fällt schwer: „Ich bin immer gern zur Arbeit gegangen. Natürlich gab es Höhen und Tiefen, mal im Team, mal in der Elternarbeit. Aber die Arbeit wird mit fehlen, vor allem der Austausch mit den Kolleg*innen.“

Seit 24 Jahren leitet die Hagenerin die Kita in Witten Stockum. In den fast fünf Jahrzehnten ihres Berufslebens hat sie viele Veränderungen

erlebt, zum Beispiel den Beginn der Inklusion. „Damals hatten viele Eltern von Kindern ohne Behinderungen Angst, dass ihre Kinder die Defizite der Kinder mit Behinderungen nachahmen würden. Da musste viel Überzeugungsarbeit geleistet werden, dass Inklusion ganz im Gegenteil für alle Kinder positiv ist“, erinnert sich Gilda Kowalski-Witte.

Auf die Frage, ob Kinder sich im Laufe der Zeit verändert hätten, sagt sie: „Kinder haben heute viel mehr Mut zu sagen was sie möchten, und das ist sehr wichtig.“ Seit 2012 ist die Kita in Stockum Familienzentrum. 53 Kinder zwischen

vier Monaten und sechs Jahren werden betreut. Da sind Herausforderungen und Aufgaben für das Team breiter gefächert als noch vor vielen Jahren, als Kinder erst mit drei Jahren in die Kita kamen und mittags abgeholt wurden, bevor es nachmittags noch Angebote gab.

Und zuletzt hat Corona die Endphase des Berufslebens von Gilda Kowalski Witte kräftig durcheinandergewirbelt – mit Notbetreuung, Kontaktbeschränkungen und Online-Elternnachmittagen. Wenn sie Ende Juli Abschied genommen hat, will sie erst einmal „zwei Monate faulenz und dann mal gucken.“

Das Gesellschaftsspiel „Lotti Karotti“, leckere Möhren und bunte Eier stiftete der OV Gevelsberg für Kinder der Offenen Ganztagschule Strückerberg (Foto r.). Rundum gab es eine Mitmachaktion zur Einstimmung auf den Frühling. Mit dem Team der OGS gestalteten Ingrid Schäfer, die sich zeitweise nachmittags als Förderlehrerin engagiert, und Hans-Christian Schäfer vom OV Gevelsberg Spiele und Aktivitäten. So wurden zum Beispiel das Märchen „Hase und Igel“ gelesen. Foto: AWO EN



Kurs für Digitalpaten startet im August

Im Projekt „Herzlich digital – Klick mit“ ist mit Wetter-Volmarstein der neunte Standort an den Start gegangen. Zwischen drei und 23 Teilnehmer*innen sind an den Standorten jeweils aktiv. Der Umgang mit Apps, Tablets & Co. ist besonders gefragt. Alle lernen mit- und voneinander. Dank viel ehrenamtlicher Unterstützung können Fragen beantwortet, Probleme gelöst und neue Funktionen ausprobiert werden.



Jetzt auch „Herzlich digital“ dabei: Der OV Wetter-Volmarstein mit Sabine Kowalski (l.).

Foto: AWO EN

Für geräteunabhängige und allgemeine Themen der digitalen Welt, wie z.B. Datensicherheit und Cookies, gibt es immer wieder interaktive Thementage.

Für eine eintägige Fortbildung zum Digitalpaten sind Anfang August noch Plätze frei und viele weitere Unterstützer werden gesucht, denn der Bedarf ist auch nach voraus-

sichtlichem Ablauf des Projektes im September noch lange nicht gedeckt. Interessenten melden sich gerne bei Sabine Kowalski, Tel. 0 23 02/70 04-24.



Bunte Tüten mit Süßigkeiten, Malbüchern und anderen Spielsachen brachten Randa Athimni, Hovik Sahakyan und Marina Böhm von den AWO-Migrationsdiensten vor Ostern ukrainischen Kindern und Jugendlichen, die mit ihren Eltern in der Sporthalle in Haßlinghausen untergebracht waren. Die Eltern bedankten sich bei den Spender*innen aus dem AWO OV Ober-/Niedersprockhövel.

Foto: AWO EN



Mit Liedern aus ihrer Heimat bedankten sich zwei Sängerinnen aus der Ukraine beim OV Hattingen-Holthausen für Spenden in Höhe von 1600 Euro. Damit werden Lebensmittel für die Menschen in der Ukraine finanziert. Unter den wenigen Dingen, die die Frauen bei der Flucht mitnahmen, waren ihre Instrumente, mit denen sie ihren Lebensunterhalt sichern möchten.

Foto: AWO EN



Das Bingo-Spiel an jedem letzten Dienstag im Monat hat sich als Hybrid-Veranstaltung - man kann nicht nur vor Ort, sondern auch per Internet von zu Hause oder anderswo teilnehmen - etabliert. Unter der Leitung von Kevin Drucks sind viele begeisterte Spieler*innen dabei. Neue Teilnehmer kommen auch aus den Digital-Gruppen, in denen z.B. der Umgang mit ZOOM vorgestellt wurde.

Foto: AWO EN



Viel zu tun gab es ab Ende Mai für die Mitglieder und die Vorsitzende Brigitte Krüger des OV Hattingen-Winz-Baak. Der neue Bürgertreff, auf den sich alle schon so sehr gefreut haben, ist endlich fertig, und gemeinsam konnte man sich ans Einrichten, Auspacken der Umzugskisten und Einräumen machen.

Foto: AWO EN

1000 Euro gespendet

Sprachkurse für Geflüchtete aus der Ukraine in Sprockhövel unterstützt der OV Ober- und Niedersprockhövel. 1000 Euro wurden für Arbeitsmaterialien gespendet.

Impressum

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt,
Unterbezirk Ennepe-Ruhr
Neustraße 10
58285 Gevelsberg

Verantwortlich:

Jochen Winter

Verantwortlich für die Seiten des Bezirksverbandes:

Jörg Richard
AWO-Bezirk westl. Westfalen e.V.
Kronenstraße 63-69
44139 Dortmund

Redaktion:

Beatrice Haddenhorst

Druck:

Mario Fragomeli, Hagen

Auflage:

9000 Exemplare



Analog statt Digital überraschte der OV Hattingen-Welper die Mitglieder des OV Witten Schnee bei einem Besuch mit verschiedenen Tanzeinlagen und fantasievollen Kostümen. Seit Februar nehmen die Mitglieder aus der Begegnungsstätte Schnee an der Sitzgymnastik in Welper digital teil. Über einen Großbildschirm wird diese an jedem 2. und 4. Dienstag im Monat live per Videokonferenz übertragen. Nun konnten sich endlich alle persönlich kennenlernen.

Foto: AWO EN



Mit der Aktion „Waffeln to go“ nahm der AWO-Ortsverein Sprockhövel-Hiddinghausen 740 Euro ein. Vorsitzende Ursula Oberdick (r.) übergab diesen Erlös an Miriam Venn (2.v.r.) von der Flüchtlingshilfe Sprockhövel. Die OV-Vorsitzende sprach dem Team der Flüchtlingshilfe Dank und Respekt für die Arbeit aus, die mit dem Krieg in der Ukraine zu einer noch größeren Herausforderung geworden ist. Gleichzeitig dankte sie auch dem OV-Team für die gelungenen Back-Aktion.

Foto: AWO EN



Die Ehrenamtsfeier der Sparkasse Hattingen wurde von allen Ortsvereinen aus dem Stadtverband Hattingen unterstützt. Die fleißigen Helfer*innen übernahmen die Bewirtung der Festgäste. Eine Spende in Höhe von 750 € der Sparkasse für den Stadtverband soll der Hilfe für die Ukraine zu Gute kommen.

Foto: AWO EN

Ти цікавишся гідно оплаченою
 роботою в догляді за людьми
 похилого віку?

Просто скануй код та
 зв'яжись з нами!



Du interessierst dich für einen fair bezahlten Job in der Pflege? Dann scanne den QR-Code ein und nimm unkompliziert Kontakt mit uns auf!



Künstler Volker-Johannes Trieb gestaltete mit der AWO die Protestaktion zur WM in Katar.

Foto: AWO WW

Ein Berg sandgefüllter Fußball symbolisiert Opfer der WM in Katar

Kein Aprilscherz, sondern bitterer Ernst: Am 1. April, dem Tag der Auslosung zur Fußball-WM, wurden 6500 sandgefüllte Fußball vor die FIFA-Zentrale in Zürich gekippt – eine Protestaktion, mit der Initiator Volker-Johannes Trieb, AWO International und der AWO Bezirk Westliches Westfalen auf das Leid der Arbeitsmigrant*innen aufmerksam machten, die auf den WM-Baustellen in Katar gestorben sind.

Die Fußball-Attrappen, bedruckt mit dem Zitat „Weltgewissen, du bist ein Fleck der Schande“, symbolisierten die vielen Opfer, deren Zahl Amnesty International mittlerweile sogar mit 15.000 beziffert hat. Die Protestaktion des Osnabrücker Künstlers und der AWO fand sogar über die deutschsprachige Presse hinaus ein Echo in den Medien.

Die Fußball-WM im Wüstenstaat Katar ist für viele ein Skandal: „Beim Bau der Stadien sind dort viele tausend Menschen gestorben. Sie

wurden wie Sklaven behandelt und sind an Hitze, an Erschöpfung oder wegen mangelnder Sicherheitsvorkehrungen gestorben. Das wurde sowohl von der FIFA als auch von der Regierung in Katar in Kauf genommen. Das darf an einem Tag wie heute nicht verschwiegen werden“, so Volker-Johannes Trieb.

Nach dem Protest ist vor dem Protest: Zum Eröffnungsspiel am 21. November werden sie in einem Bundesliga-Stadion erneut ein deutliches Zeichen gegen die Menschenrechts-Verletzungen setzen. Nach der WM werden die 6.500 Exemplare abgegeben. Gleichzeitig werden Spenden gesammelt, die den Menschen in den Ländern der Getöteten zugutekommen.

„Wir setzen uns seit vielen Jahren für die Rechte von Arbeitsmigranten und deren Familien ein, die oft in den ärmsten Ländern der Welt zurückbleiben und von dem Geld leben, das ihre Angehörigen schicken. Diese arbeiten meist unter katastrophalen Bedingungen. Die

Schicksale der vielen Migranten in Katar sind für uns inakzeptabel und entsetzliche Beweise dafür, dass moderne Sklaverei existiert“, sagt Ingrid Leberz, Geschäftsführerin von AWO International.

„Es ist für uns als Arbeiterwohlfahrt nicht akzeptabel, dass Menschenrechte mit Füßen getreten werden. Auch die Unterdrückung der Frauen in Katar prangern wir an. Das Leben von Menschen, ihre Arbeitsbedingungen und ihre Freiheit sind unverhandelbar und zählen mehr als jeder Profit. Deshalb werden wir uns immer dafür engagieren, dass hohe soziale Standards und demokratische Strukturen in den Ländern gelten, an die lukrative Großereignisse vergeben werden“, ergänzt Michael Scheffler, Vorsitzender des AWO Bezirks Westliches Westfalen.

Neuigkeiten und Material zur Kampagne „Weltgewissen, du bist ein Fleck der Schande“ sowie Infos zu den Aktionen unter: www.weltgewissen-katar.de

Azubis suchen Energiesparpotenziale

Wo werden im Unternehmen Energie und Ressourcen verbraucht und wo können dabei mit Blick auf den Klimawandel und Nachhaltigkeit sowohl Energie als auch Geld gespart werden?

Franziska Rieger, Auszubildende im zweiten Jahr, und Jason März (Foto r.), Auszubildender im ersten Jahr, haben sich bei einem mehr-tägigen Qualifizierungsangebot der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer (SIHK) mit diesen Fragen intensiv beschäftigt und sind nun ausgebildete „Energie-Scouts“.



Für die Abschlussprüfung haben sie einen Film über die Nutzung von Solaranlagen zur Energiegewinnung gedreht. Drehort war die Kita Schmandbruch in Wetter. Dort liefert seit einiger Zeit eine Photovoltaik-Anlage einen Teil der benötigten Energie.

Marcel Kruska, Leiter des Fachbereiches Verwaltung bei der AWO EN, freut sich über das Engagement der Nachwuchskräfte: „Nachhaltigkeit wird immer wichtiger und die Energiescouts können künftig gezielter auf Möglichkeiten zur Energieeinsparung achten.“

100% AWO-Fest EN
Samstag, 03. September 2022
11 - 18 Uhr

Rund um die AWO Geschäftsstelle
 Neustr. 10 Gevelsberg
www.awo-en.de

- Bühnenprogramm ganztägig und bunt
- HeartDevils
- AWOLympiade bewegte Kinderaktionen
- Gewinnspiele & Mitmachaktionen
- „Mitmischen“ 0%-Cocktails & Co.
- Schlemmermeile

Echt Menschlich.
 SEIT 1919.

Berufschancen als Schulbegleiter

Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen brauchen im Schulalltag Unterstützung. Geeignete Schulbegleiter werden deshalb an vielen Schulen gesucht und haben aktuell gute Einstellungschancen. Die AWO EN startet deshalb im August erneut einen Qualifizierungskurs für Schulbegleiter.

Die Qualifizierung findet in der Martin-Luther-Straße 13 in Hattingen statt. Nähere Informationen gibt es unter Tel. 0 23 24/ 50 04-33/ oder -30 (Cornelia Oestereich).



...in der AWO EN ist ganz einfach über diesen Button auf unserer Homepage www.awo-en.de möglich. Wir helfen dort, wo im EN-Kreis Hilfe gebraucht wird. Unterstützen Sie uns dabei! Wir freuen uns auf Sie!